Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 51 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 3. März 1921. (Kunigunde) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Kassel, 3. März. Im Kasseler Kommunistenprozeß ist gestern die Beweisaufnahme geschlossen worden. Der Staatsanwalt bezeichnete es in seinem Plaidoyer als erwiesen, daß die Angeklagten versucht hätten, eine Organisation militärischer Art ins Leben zu rufen. Er beantragte gegen die Angeklagten Klinkmüller, Schroer und Lehrer Zaiser je drei Jahre Zuchthaus und gegen die übrigen Angeklagten zwei Jahre bezw. ein Jahr Gefängnis.

Hannover, 3. März. Der auf den 1. April einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Portland-Zementfabrik Germania A.-G. Hannover soll die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (im Vorjahre 12 Proz.), auf die Vorzugsaktien und von 14 Proz. (Vorjahr 6 Proz.) auf die Stammaktien nach reichlichen Abschreibungen vorgeschlagen werden. Inzwischen ist bekanntlich im laufenden Jahre die Vereinheitlichung des Aktienkapitals beschlossen worden.

Hamburg, 3. März. Wie das Berliner Tageblatt aus Hamburg meldet, haben die Hafenarbeiter in Hamburg-Altona wegen Ablehnung des von ihnen geforderten Zuschlaglohnes von 10 Mark pro Tag gestern die Arbeit niedergelegt. Der Hafenbetrieb ruht fast vollkommen.

Hamburg, 3. März. Im Hamburger Segelschiffhafen löscht der englische Handelsdampfer „Orange River" eine Maisladung. Am Heck steht ein 10,5-Zentimeter-Geschütz (!), dessen Mündung auf die Stadt gerichtet ist. Dies ist bereits das dittemal, daß ein bewaffnetes Handelsschiff hier erschienen ist. Auch aus andern Häfen sind schon verschiedentlich bewaffnete Handelsdampfer gemeldet worden.

Paris, 3. März. Der Leiter des Pasteurschen Instituts Dr. Roux führte de Akademie eine Entdeckung vor, die nach einer Havasmeldung imstande sei, für Maul- und Klauenseuche unempfänglich zu machen.

Washington, 3. März. Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat sich für das vom Senat angenommene Gesetz, das so gut wie alle für die Kriegszeit erlassenen Gesetze aufhebt, ausgesprochen. Das Gesetz über den Handel mit dem Feind bleibt noch in Kraft.

Zur Regierungsbildung.

Berlin, 3. März. Einer Blättermeldung zufolge wird die erste internationale Sitzung der bisherigen preußischen Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, voraussichtlich am 7. ds. Mts. stattfinden, um über die Regierungsbildung einen Meinungsaustausch herbeizuführen. Wie die Vossische Zeitung dazu bemerkt, steht man innerhalb der Sozialdemokratie nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Erweiterung der Koalition nach rechts nicht in Frage kommt.

Die Wohnsteuer.

Berlin, 2. März. Der Wohnungsausschuß des Reichstags setzte heute seine Beratungen über den Gesetzentwurf betreffend die Wohnsteuer bei Paragraph 4 fort, worin ausgesprochen wird, daß die Abgabe nach dem jährlichen Nutzungswert zu berechnen ist. Die obersten Landesbehörden haben die Ausführungsbestimmungen dazu erlassen. Ministerialdirektor Krüger teilte mit, daß der Nutzungswert sämtlicher Gebäude auf rund 4,5 Milliarden Mark geschätzt werde. Nach Abzug der für die Abgabe nicht in Betracht kommenden Gebäude verbleibe ein Nutzwert von etwa 3,5 Milliarden, so daß auf eine Einnahme an Abgaben von 350 Millionen Mark zu rechnen wäre. Mit dem aus dieser Summe verzinsbaren Kapital könnten etwa 100 000 Wohnungen gebaut und der Wohnungsnot so zu Leibe gegangen werden. Der Paragraph wurde in seinem ersten Teil unverändert angenommen. Der zweite Absatz wurde wie folgt gefaßt: „Bei Dienstwohnungen ist als Nutzungswert der Teil der Besoldung der Dienstwohnungsinhaber anzusehen, der nach Feststellung der Dienstaufsichtsbehörden nach den am 1. Juli 1914 gültigen Vorschriften für die derzeitige Inanspruchnahme der Wohnung angemessen gewesen ist." Paragraph 5 lautet: „Die Abgabe beträgt 5 v. H. des Nutzungswerts." Nach Paragraph 6 erhalten die Gemeinden das Recht, Zuschläge von 5 v. H. zu erheben. Die Bestimmungen des Paragraphen 6 wurden angenommen, ebenso Paragraph 7.

Entlassungen in den Vulkanwerken.

Stettin, 2. März. Die Verhandlungen, die am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten unter Hinzuziehung der beteiligten Organisationen stattfanden, führten nicht zu einer Verständigung. Die Werksleitung vertritt den Standpunkt, daß ihr die Wiedereinstellung sämtlicher Personen, die sich Belästigung, Bedrohung oder Gewalttätigkeiten gegen ihre arbeitswilligen Kameraden zuschulden kommen ließen, schon im Interesse der arbeitswilligen Belegschaft nicht zugemutet werden kann. Die Vertreter der Arbeiterschaft verlangten dagegen zunächst die Wiedereinstellung aller Arbeiter und wollen die Entlassung der bezeichneten Personen erst von der Prüfung der von der Werksleitung festgestellten Tatsachen abhängig machen. In einer Bekanntmachung spricht nunmehr die Direktion der Vulkanwerke die Entlassung der gesamten Arbeiterschaft aus.

Auf des Messers Schneide.

Die Tragweite der deutschen Vorschläge.

Berlin, 2. März. Das mehr oder weniger absichtlich laienhafte Spiel, das von der gegnerischen Presse mit den 30 Milliarden im Vergleich zu den 216 Milliarden unter dem ersten Eindruck getrieben wird, muß das klare Urteil in der Welt über die eigentliche Höhe unserer Bereitwilligkeit von vornherein verwirren. Es wäre zu wünschen, daß die Staatsmänner des Verbandes die eigentliche Gesamtsumme, die unsere Regierung unter Hinzurechnung der Zinsen zu leisten versprechen will, sich noch einmal überlegen. Wenn die 50 bezw. 30 Milliarden von Dr. Simons im Hinblick auf den Eindruck zu Hause genannt worden sein sollten, so sieht man aus den vorliegenden deutschen Preßstimmen, daß der Unterschied zwischen den 216 Milliarden des Pariser Abkommens und unserm Angebot plus Zins und Zinseszinsen in ihrem Endwert als verhältnismäßig gering bereits erkannt worden ist. Die Gegner haben uns gesagt, daß uns für jedes Jahr Vorausbezahlung vor den geforderten Terminen 8 v. H. Rabatt gewährt werden solle. Wenn wir also schon heute uns unserer gesamten Schuld entledigen wollten, so hätten wir 53,9 Goldmilliarden auf den Tisch des Hauses zu legen. Von dieser Summe geht unser Gegenangebot aus. Es möchte uns einen gewissen Rabatt gesichert wissen, ohne zu einer an sich ganz undenkbaren Barzahlung genötigt zu sein.

Neutrale Urteile.

Basel, 2. März. Die Basler Nationalzeitung wendet sich in einem Leitartikel gegen die Art, mit der die Londoner Konferenz mit Erpressungen und Drohungen eingeleitet werde. Das Blatt sagt, möglichst hohe deutsche Leistungen könnten nur aus einer aufblühenden deutschen Wirtschaft genommen werden. Eines lasse sich bestimmt sagen, die deutsche Entschädigung werde von der deutschen Arbeit abhängen müssen. Eine Interessengemeinschaft zwischen den Siegern und den Besiegten sei das sicherste Mittel zur Produktionssteigerung.

Kopenhagen, 3. März. Zu den deutschen Gegenvorschlägen in London nehmen bisher von den hiesigen Abendzeitungen Berlingske Tidende und Nationaltidende Stellung. Sie glauben, daß kein anderer Weg möglich sei, als die Strafbestimmungen in Kraft treten zu lassen.

Auch Polen möchte.

Warschau, 2. März. In polnischen Regierungskreisen äußert man unverhohlen die Hoffnung, die Entente werde Polen gleichfalls ein Mandat zum Einmarsch erteilen. Inwieweit diese Hoffnungen sich tatsächlich durch französische Zusicherungen, wie hier behauptet wird, stützen lassen, läßt sich schwer entscheiden.

Eine Galgenfrist?

London, 2. März. Wie der Star mitteilt, glaubt man, daß es sicher ist, daß den deutschen Delegierten eine Gelegenheit gegeben werden wird, ein anderes Angebot zu unterbreiten, bevor die Konferenz abgebrochen wird.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Ein weißer Rabe.

Robert Bridges, der englische Poeta laureatus, hatte sich vor einigen Monaten als der Verfasser des Aufrufs der Oxforder Professoren bekannt, die die Beziehungen mit den Gelehrten der ehemals feindlichen Staaten wiederaufnehmen wollten. Als Antwort darauf war er heftig angegriffen worden. Vor allen Dingen hatten ihm seine Gegner seine ganz anders gerichtete Vergangenheit vorgeworfen und besonders auf ein Sonett hingewiesen, in der er gegen die deutschen Mißhandlungen an englischen Kriegsgefangenen protestiert hatte. Jetzt erklärt Bridges, er sehe ein, in seinem Sonett Deutschland Unrecht getan zu haben. Er bedauert, auf die Lügenmeldungen der Kriegspsychose hereingefallen zu sein, und nimmt seine Worte von damals in aller Form zurück. Das Zeugnis zurückgekehrter englischer Kriegsgefangener habe ihm bewiesen, daß man ihm früher sämtlich informiert hat.

Gold oder . . . !

Wien, 1. März. Die aufregende Angelegenheit der Anforderung von 65 Millionen Goldkronen aus dem Goldschatz der Oesterreichisch-Ungarischen Bank kam heute durch dringliche Anfrage der Sozialdemokraten und der Großdeutschen im Nationalrat zur Sprache. Der Finanzminister Grimm gab die noch fehlende Auskunft.

Danach wurde die Frage während der Verhandlungen der Regierung über Rückzahlung der Schuld von 7 Millionen holländischer Gulden aufgeworfen durch die Nachfolgestaaten. Die österreichisch-ungarische Regierung verbot der Bank die Auslieferung der geforderten Summe und erhob beim Wiederherstellungsausschuß in Paris Beschwerde dagegen. Statt dieser stattzugeben, erklärte der Wiederherstellungsausschuß in einer Note an die österreichische Regierung vom 25. Februar, daß sich die österreichische Regierung und die Bankleitung dem Verlangen der Liquidatoren zu fügen hätten.

Nach Auffassung der Regierung steht dieses Ansinnen in vollem Widerspruch zum Friedensvertrag. Nach ihr gehört der Goldschatz nicht zur Liquidationsmasse, sondern ist Eigentum des österreichischen Staates. Wenn die Bankleitung oder deren Liquidatoren diese Auffassung bestreiten sollten, so ergäbe sich ein Rechtsstreit zwischen Bank und Regierung, für den das Landgericht in Wien zuständig sei. Die österreichische Regierung lehnt die Ausführung des Auftrags des Wiederherstellungsausschusses strikt ab und will eine Aenderung durch Einschreiten der Regierungen der Großmächte herbeiführen. Unter dem Zwang der Drohung des Wiederherstellungsausschusses, alle Hilfsaktionen sofort abzubrechen, hat sie zwar die Tresorschlüssel an die Liquidatoren übergeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß kein Teil des Goldschatzes ausgeführt werden dürfe.

Die Politik der Heuchelei.

Laut Journal erklärte Viviani, der zum Vorsitzenden des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes ernannt wurde, man dürfe noch nicht etwa an eine wirkliche Abrüstung denken. Man stehe einem Deutschland entgegen, das nach wie vor immer noch imperialistisch und reaktionär sei und sich den Vertragsverpflichtungen zu entziehen suche. Unter solchen Umständen abzurüsten, wäre tollkühne Unvorsichtigkeit. Der Völkerbund könne eine so aussichtslose Hoffnung nicht hegen; aber es sei logisch, daß er wenigstens versuche, eine Einschränkung der Rüstungen zu erreichen. Das sei eine sehr heikle und schwierige Aufgabe. Wenn eine Einschränkung überhaupt möglich sein sollte, so müsse sie von allen Ländern zu Wasser und zu Lande durchgeführt werden. Auf jeden Fall sei es von großer Bedeutung zu wissen, daß überhaupt einmal ein ernster Versuch unternommen werde, die militärischen Lasten zu vermindern.

•

Wir können gegenüber diesem Gerede eines, der andere Ansichten von der Krankheit Europas haben könnte, nur feststellen, daß man von dieser Seite aus nie zu einer, noch so unwirklichen Abrüstung kommen wird. Deutschlands angebliche Eigenschaften, die schon während des Krieges durch eine gerafft Propaganda der Welt aufgedrungen wurden (sehr zum Schaden der Weltseele), müssen immer noch herhalten, um die günstige und wiederkehrende Gelegenheit, mit einem militaristisch auf die Spitze getriebenen Machtapparat ohne eigene moralische Schädigung allerhand Positionen zu sichern, künstlich möglichst auszudehnen. Diese Politik rächt sich moralisch ganz bestimmt. Daß sie es auch politisch tut, wird Sache der geschichtlichen Entwicklung sein.

Deutsch-amerikanische Abschlüsse.

Wie die Newyorker Vertretung des Leipziger Messamts mitteilt, hat die Kupfer-Ausfuhr-Gesellschaft in Newyork einen Vertrag mit Deutschland auf Lieferung von Kupfer im Werte von 42 Millionen Dollar abgeschlossen, und zwar zum Preise von 13 Cents je englisches Pfund.

Die Belastung des Reichsetats durch den Friedensvertrag.

Berlin, 2. März. Wie das „Berl. Tageblatt" von gut unterrichteter Seite erfährt, werden in den Haushaltsplan für 1921 über 26 Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrages eingestellt werden müssen. Davon entfallen auf die Kosten des Besatzungsheeres allein weit über sieben Milliarden Mark. Die Kosten für die Lieferung lebender Tiere an die Entente werden mit mindestens drei Milliarden Mark veranschlagt. Die Wiedergutmachungsleistungen durch Lieferung von Kohlen, Koks, Stickstoff, Benzol, Teer, Farbstoffe und Chemikalien und ferner die Leistungen an dem Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete werden mit über 8½ Milliarden Mark in Ansatz gebracht werden.

Die Selbstbesinnung der Armut.

Wir haben einen Krieg verloren, den man den gewaltigsten der Weltgeschichte nennt. Das Deutsche Reich, das sich nach der neuen Gründung innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem Lande des Wohlstandes, ja eines verhältnismäßigen Reichtums entwickelt hatte, ist durch Krieg und Revolution in kurzer Zeit bettelarm geworden. Die Kaufkraft der breitesten Massen ist trotz unseres Papiergeldreichtums, der die Warenpreise immer mehr emporschnellen ließ, aufs tiefste geschwächt. Und diese verminderte Kaufkraft ergeht sich vielfach noch in erschreckendem Maße in einer Befriedigung eines eingebildeten Vergnügungsbedürfnis, wird also zu Zwecken getätigt, die den Einzelnen wirtschaftlich nicht fördern und der produktiven Arbeit nur Kräfte entziehn.

Unsere Wirtschaft ist aber nicht nur durch den Krieg und dessen Wertevernichtung außerordentlich geschwächt, sondern durch die Veränderungen, die das Vertragswerk von Versailles an ihr vollzogen hat, ist die wirtschaftliche Betätigung der zahlreichen Bevölkerung auch stark eingeengt worden. Man denke an den Verlust der Kolonien, der Handelsflotte, des größten Teiles des Auslandsvermögens, an die Verluste an Eisen, Erzen, an Kohle und Kali, sowie an die ihrer Höhe nach noch ganz übersehbaren Wiedergutmachungsverpflichtungen. Die Reichsmark ist stark entwertet und unsere Valuta starken Veränderungen unterworfen. Wir haben keine Reserven an Gold, an ausländischen Werten oder an Warenvorräten, sondern leben gewissermaßen von der Hand in den Mund. Die Außenhandelsbilanz, deren Aktivposten zugleich fast die einzigen Aktivposten der Zahlungsbilanz sind, zeigt ein erschreckendes Bild.

Unsere Handelsbilanz glichsich vor dem Kriege so ziemlich aus. Wenn die Einfuhr auch in den einzelnen Jahren größer zu sein pflegte als die Ausfuhr, so deckten sich aber unsere gesamten Zahlungen nach dem Ausland und unsere Einnahmen von dort her so ziemlich. Heute liegen die Dinge umgekehrt. Bei unserer innern Warenarmut und unserm gewaltigen Bedarf an unentbehrlichen Lebensmitteln für unsere große Bevölkerung ist unsere Einfuhr unverhältnismäßig viel größer als unsere Ausfuhr. Wenn der Präsident unserer Reichsbank, Havenstein, vor kurzem zutreffend berichtet hat, wäre allein im vergangenen ersten Halbjahr 1920 die Einfuhr um nicht weniger als 36 Milliarden größer gewesen als unsere Ausfuhr. Ein solches Mißverhältnis muß auf die Dauer derartig wirtschafts- und valutavernichtend wirken, daß der Zusammenbruch unausbleiblich ist.

Bei dieser Sachlage ist es ganz natürlich, daß von oben her eine Kontrolle unseres Außenhandels durch die sogenannten Außenhandelsstellen eintreten muß. Wir dürfen keine Luxusartikel einführen, sondern nur so viel Lebensmittel und Rohstoffe, als wir unbedingt für die Deckung unseres bescheidensten Eigenbedarfs nötig haben. Wir dürfen aber auch nicht frei und schrankenlos ausführen, sondern müssen Rohstoffe, Kohlen, Lebensmittel und ähnliches im eignen Lande behalten. Eine Ausfuhr dieser lebenswichtigen Dinge würde bei uns den Mangel noch mehr steigern, die Preise noch stärker anziehen machen und unsere innere Not nur noch vergrößern. Aber nicht nur die Ausfuhrmengen gilt es zu regeln, sondern auch die Ausfuhrpreise. Wir müssen bei unserer schlechten Währung möglichst die Auslandspreise nehmen, sonst verschenken wir deutsche Stoffe und deutsche Arbeit ans Ausland, was wir uns bei unserer innern Armut erst recht nicht leisten können.

Die Preispolitik ist aber nicht nur für unsere Wirtschaft, sondern auch für die außenwirtschaftliche Stellung Deutschlands von größter Wichtigkeit. Würden wir unsere Ausfuhrpreise nicht dem jeweiligen Valutastand anpassen, so würden wir die Rückwirkungen, die von den Schwankungen unserer Valuta ausgehen, auf alle Märkte der Welt tragen, so daß die deutsche Ausfuhr eine ständige Beunruhigung der Auslandsmärkte zur Folge haben müßte. In allen Ländern, und das würden fast alle Staaten Europas sein, würden starke Gegenwirkungen gegen das Uebermaß deutscher Konkurrenz unausbleiblich sein. Bei der Tendenz der verschiedenen Wirtschaftsgebiete, die eigne Erzeugung zu schützen, können wir mit solchen Gegenwirkungen mit Sicherheit rechnen, wenn wir die erforderliche Vorsicht bei der Ausfuhrpreispolitik außer acht lassen. Und in der Tat sahen wir denn auch das Ausland am Werke, zu Schutzmaßnahmen gegen das angebliche „dumping", das Unterbieten der Weltmarktpreise durch deutsche Waren überzugehen.

Bei allen Anläufen gegen die Außenhandelskontrolle, wie sie nicht bloß von Deutschland, sondern von allen europäischen Ländern zum Schutz ihrer Valuta geübt wird, muß diese daher auf absehbare Zeit in ihrem Kern beibehalten werden, wenn sich auch über die Formalitäten stets wird reden lassen. In Deutsch-

lands Armut müssen wir insbesondere aber auch die an die ganze Welt gerichtete Mahnung der Brüsseler Konferenz beherzigen: mehr arbeiten und weniger verbrauchen! Dann bessern wir unsere Handelsbilanz, dann werden wir steuerfähig. Eine Ordnung unserer Handelsbilanz und unserer Finanzwirtschaft sind aber die besten Mittel, die Währung wieder ständig zu machen und so die Grundlage für den Wiederaufbau zu legen, zu dem wir durch noch so vieles Reden nicht gelangen, sondern nur durch die opferbereite Tat.

Weiteres zur Londoner Konferenz.

Die Gewohnheit, zu diktieren.

London, 2. März. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur meldet u. a.:

Das hauptsächlichste Ereignis der gestrigen Nachmittagssitzung ist die einstimmig getroffene Entscheidung der Verbündeten, die deutschen Vertreter nicht mehr anzuhören, die in vollkommener Uebereinstimmung nicht nur als unannehmbar, sondern auch als undiskutierbach bezeichnet würden.

Zu Beginn der Sitzung kritisierten Loucheur, Jaspar und Theunis die deutschen Vorschläge. Sie erklärten, daß der Betrag, den die Vertreter Deutschlands zu bezahlen gedächten, nur 22 Milliarden Goldmark ausmache. Da sie bei einem Betrag von 30 Milliarden, die Deutschland zu schulden anerkenne, für einen Betrag von acht Milliarden eine Anleihe aufnehmen wollten, so würden die Lasten Deutschlands sich ganz vermindern.

Bezüglich der Abschätzung der geleisteten Lieferungen erschienen die von Deutschland angegebenen Zahlen sehr phantastisch. So werde z. B. die den Verbündeten auf Grund des Friedensvertrags überwiesene Handelsmarine nach der deutschen Schätzung mit sieben Milliarden eingesetzt, während die Schätzung der Verbündeten sie nur auf 700 Millionen bewerte (natürlich, aber wie schätzte man drüben die versenkten, eigenen Schiffe?). Die vorgeschlagene internationale Anleihe erscheine so günstig für die Deutschen, daß sie auf dem internationalen Geldmarkt ein ganz besonderes Vorrecht einnehmen würde, besonders wenn die von ihnen verlangte Steuerfreiheit gewährt würde. Die zuletzt gestellten Bedingungen, besonders die des Verbleibens Oberschlesiens bei Deutschland, ohne Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis, seien eine klare und deutliche Verneinung des Friedensvertrags.

Unter diesen Umständen hätten die Verbandsvertreter beschlossen, über Deutschlands Vorschlag nicht weiter zu sprechen. Sie würden heute eine Antwort vorbereiten, die der deutschen Abordnung am Donnerstag übermittelt werden würde. Die vorgesehenen Maßnahmen umfassen besonders die Beschlagnahme eines Teils der deutschen Zölle, die Beschlagnahme der Einkünfte in den besetzten rheinischen Gebieten und die Organisation einer besondern Zollordnung, die dieses Gebiet in wirtschaftlicher Hinsicht von dem übrigen Deutschland trennen würde, und schließlich die Besetzung der Kohlenhäfen.

Christlich! National!

Auch bei der **Krankenkassenwahl** geht es darum, ob die Verhetzung oder der wahre Gemeinsinn Richtschnur der sozialen Arbeit sein soll. Drum zurück mit den Roten! Jeder christlich Denkende tue auch hier seine Pflicht und wähle nur

die Liste 1!

Listennummer 1 ist die christliche!

Das Wespennest.

Paris, 2. März. Die Pariser Zeitungen, selbst sozialistische Blätter lehnen das deutsche Angebot ab. Das Organ des Gewerkschaftsvorsitzenden Jouhaux, Le Peuple, spricht von einem vollkommenen Mangel an Psychologie. Der Matin spricht von dem schlechten deutschen Willen, der entscheidend und fast blitzartig gewirkt habe. Dr. Simons habe eine wahrhafte Herausforderung hingeschleudert.

Pertinax hofft im Echo de Paris, daß der beginnende Tag die Staatsmänner des Verbandes klar von ihren Pflichten überzeugen werde.

Der Petit Parisien nennt das Angebot lächerlich. Ganz Frankreich ohne Unterschied der politischen Meinung zittere vor Zorn angesichts einer solchen Herausforderung. Die deutschen Gegenvorschläge seien eine Beleidigung für das Elend der französischen Bevölkerung. Jetzt gebe es keinen einzigen jungen Soldaten mehr, der nicht, wenn die Nation ihn rufe, gern Wacht im Ruhrgebiet stehen werde.

Auch das Petit Journal glaubt, daß man sowohl wirtschaftliche und militärische Zwangsmaßnahmen ergreifen werde und spricht von einer Besetzung der Stadt Mannheim und der Besetzung des Hafens von Hamburg.

Im Peuple wird von einem deutschen Mißgriff gesprochen; Simons habe seinem Land einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Die demokratische Ere Nouvelle sagt, wenn man jetzt gezwungen sei, zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten, dann habe man das ruhige Gewissen, es nur zum äußersten Zeitpunkt getan zu haben.

London, 2. März. Die Morgenblätter führen die schärfste Sprache. Graf Sforza soll bemerkt haben, die deutschen Vorschläge würden selbst Keynes deutschfeindlich machen. Die Times meldet, daß auch der belgische Generalstabschef zur Konferenz berufen wurde. Lloyd George soll empfohlen haben, möglichst Druck und Gewalt bei Strafen zu vermeiden. Vielfach wird hervorgehoben, daß die deutschen Vorschläge die Verbündeten erst recht geeinigt hätten, obwohl Briand gestern abend noch von Nebelgeistern sprach, die hier die Luft erfüllten und die Wirklichkeit verbergen, wenn auch nicht so sehr wie letzthin in Paris.

Bei den Angriffen der englischen Presse auf die deutschen Vorschläge machten sich, soweit sie nicht sinnlos und beleidigend sind, zwei Tendenzen bemerkbar. Einmal glaubt man, daß Deutschland mehrere Vorschläge bereit habe. Weiter klingt die leise Hoffnung durch, daß bei einer Beschränkung auf eine Ordnung durch die nächsten Jahre ein praktischer Ausweg gefunden werden könne, so wie es die Daily News am Schlusse eines pessimistischen Artikels ausdrückt und ebenso der Manchester Guardian. Die letztere Tendenz läßt auch Daily Chronicle insofern zu Worte kommen, als es eine Aeußerung der deutschen Delegierten zitiert derzufolge die bisherigen deutschen Vorschläge als rein augenblickliche, und bei Verbesserung der deutschen Wirtschaft als Verbesserungen zugängliche Vorschläge bezeichnet werden.

Deutsche Stimmen.

Berlin, 2. März. Die Blätter sind sich darin einig, daß die deutschen Gegenvorschläge bis an die äußerste Grenze der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands gehen.

Der Lokal-Anzeiger fragt, ob sie überhaupt erfüllbar seien. Das Blatt ruft dem Minister Dr. Simons zu, er solle unter allen Umständen fest bleiben.

Die Germania hebt hervor, daß das deutsche Angebot im Grunde dasselbe sei wie die Verbandsforderungen. Wir setzten nur an die Stelle erdrückender hochverzinslicher Renten von 42 Jahren das ursprüngliche Kapital. Der Unterschied sei nur der, daß wir nicht auf anderthalb Menschenalter dem Verband nach festen Sätzen versklavt werden würden, sondern hoffen dürften, auf dem Weg einer internationalen Anleihe etwas leichtere Abbürdungsbedingungen zu erzielen. Den guten Willen, bis an die äußerste Grenze unseres Könnens zu gehen, könne uns bei der grundsätzlichen Uebereinstimmung mit dem Kapitalverlangen des Verbandes kein ehrlicher Gegner mehr streitig machen.

Das Tageblatt weist darauf hin, daß zahlreiche deutsche Sachverständige der Ansicht gewesen seien, daß die deutschen Vorschläge über die Kraft Deutschlands weit hinausgingen, und warnt die Verbündeten vor jeder Illusionspolitik. Die Tage von Versailles seien nicht mehr.

Der Vorwärts schreibt, der Gordische Knoten der Entschädigung sei nicht mit dem Schwert zu lösen. Das wäre Katastrophenpolitik schlimmster Art, mit der sich der Verband vor den sachlich denkenden Menschen aller Länder um den letzten Rest seines Ansehens bringen würde.

Unsere Anleihen.

Berlin, 2. März. Reichsfinanzminister Dr. Wirth legte dem Reichstag eine Anleihedenkschrift für 1920 vor. Nach der vorjährigen Denkschrift, die die bis Ende September 1919 begebenen Anleihen sowie die auf Grund der Anleihegesetze geleisteten bis zum Abschluß des Rechnungsjahres 1918 endgültig verrechneten Ausgaben umfaßte, belief sich der Gesamtbetrag der Anleihekredite auf 178 328 902 026 Mark. Diese Summe erhöhte sich auf Grund einzelner Gesetze aus den Jahren 1919 und 1920 bis auf den Betrag von 253 798 316 284 Mark, ermäßigte sich jedoch durch Ersparnisse und Anrechnung von in Zahlung gegebenen Kriegsanleihestücken um 8 067 874 306 Mark, sodaß sich als Gesamtbetrag der Anleihekredite Mark 245 730 441 977 ergaben. Das gesamte auf Grund von Anleihekrediten begebene Schuldkapital betrug am 30. September 1920 224 049 764 861 Mk. Von dem Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 72 397 773 700 Mark waren am 30. September 1920 18 121 892 700 Mark gleich 25 Prozent in das Reichsschuldbuch eingetragen. Der gesamte bis zum 30. September 1920 in Schuldverschreibungen und verzinslichen Schatzanweisungen begebene Anleihebetrag verzinst sich im Durchschnitt mit 4,993 Prozent. Ferner sind dem Reichstage vom Reichspostminister Giesberts Entwürfe des Gesetzes über die Postgebühren, des Gesetzes über den Zeitpunkt der Inkrafttretung der vom Weltpostkongreß in Madrid beschlossenen Auslandspostgebühren, des Gesetzes zur Aenderung ds Postscheckgesetzes vom 26. März 1914 und des Gesetzes betreffend Aenderung der Telegraphengebühren vorgelegt. Der Reichsrat hatte den Entwürfen in der vorliegenden Fassung zugestimmt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März. Präsident Löbe eröffnete die heutige Sitzung kurz nach 1,15 Uhr mit folgender Ansprache: Geehrte Damen und Herren! In einer andern Hauptstadt Europas fallen heute oder morgen Entscheidungen, die von unabsehbarer Folge für unser Vaterland und unseren Erdteil sein können. Der Reichstag ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen. Die Regierung kann in dieser Stunde Mitteilungen über die Ihnen bekannten hinaus noch nicht geben, aber unter dem Druck der ganzen Ereignisse, die auf uns lasten, treten wir vorläufig in die Erledigung der festgesetzten Tagesordnung ein, immer in der Hoffnung, daß die kommenden Ereignisse unsere Arbeit nicht zunichte machen.

Das zur ersten Beratung stehende Gesetz über die Neuregelung der Postgebühren wird nach längerer Erörterung zur Geschäftsordnung auf Antrag des Abg. Pachnicke (Dem.) einem besondern Ausschuß überwiesen.

Der Ausschuß hat diese Vorlage mit einer Entschließung an die Vollversammlung gelangen lassen, in welcher eine Ausdehnung des Sühneverfahrens empfohlen wird. Die Unabhängigen und Kommunisten haben eine Reihe von Anträgen eingebracht, die bezwecken, die Zuständigkeit der Schöffengerichte zu erweitern und die Frauen zum Schöffenamt zuzulassen. Die Redner aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, äußerten sich der Vorlage gegenüber im allgemeinen durchaus zustimmend, besonders die Ausdehnung des Sühneverfahrens wurde von den meisten Rednern wohlwollend behandelt, ebenso wurde die Zulassung der Lehrer zum Schöffen- und Geschworenenamt allseitig begrüßt. Als man schließlich zur Abstimmung kommt und die ersten Artikel des Gesetzentwurfes angenommen sind, findet die Abstimmung über die Zulassung der Frauen zum Schöffenamt statt, und zwar einem unabhängigen Antrag entsprechend ist diese Abstimmung namentlich. Mit 170 gegen 126 Stimmen, bei 7 Stimm-Enthaltungen, wird der Antrag Dr. Rosenfeld-Hoffmann auf Zulassung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamte angenommen.

Zu Artikel 2 wird von unabhängiger Zeite beantragt „Zulassung unbeschränkter Berufungsgrenze", während das Gerichtsentlastungsgesetz bei 500 Mark die Grenze zieht und der Ausschuß die Grenze auf 300 Mark festsetzte. Unter Ablehnung des unabhängigen Antrages wird der Ausschußantrag angenommen. Es bleibt also die Berufungsgrenze bei 300 Mark. Der Rest der Vorlage wird mit unwesentlichen Aenderungen in der Ausschußfassung angenommen.

Der Gesetzentwurf über eine erhöhte Anrechnung der während der Kriegszeit zurückgelegten Dienstzeit wird in zweiter Beratung auf Antrag des Sozialausschusses ohne Erörterung abgelehnt. Die Regierung wird ersucht, bei der Neuregelung der Invaliden- und Angestellten-Versicherung die Grundsätze der Vorlage durchzuführen.

Nette Demokraten!

Hamburg, 2. März. Auf der Flensburger Schiffswerft sollte gestern vormittag ein für die Aktiengesellschaft von Hugo Stinnes in Hamburg erbauter 12 000 Tonnen großer Dampfer vom Stapel laufen. Das Schiff sollte den Namen Tirpitz erhalten, womit sich jedoch die Mehrheit der Arbeiterschaft nicht einverstanden erklärte. Da ein Vermittlungsvorschlag ergebnislos verlief, sperrte die Direktion der Werft gestern vormittag die gesamte Arbeiterschaft, etwa 2000 an der Zahl, aus. Großadmiral v. Tirpitz, der mit Stinnes, dem Führer der Möwe, Grafen Dohna, und andern Persönlichkeiten auf der Werft erschien, taufte das Schiff auf seinen Namen, der Stapellauf erfolgte indes nicht.

Die „Beruhigung" des Orients.

London, 2. März. „Daily Expreß" meldet, daß der Vertrag von Sevres zugunsten der Türkei abgeändert wurde, so daß Griechenland Thrazien und Smyrna verliert.

Das Athener Parlament hat heute beschlossen, das Angebot der Alliierten, die thrazische und Smyrna-Frage durch eine Untersuchungskommission zu lösen, abzulehnen.

So geht's. Die Europapolitik der Alliierten ist: Wünsche des einen wecken und Begierden, Versprechungen machen auf Kosten des anderen, Beruhigung? Frieden? Nein! Ganz Europa wird balkanisiert.

König Nikola von Montenegro †.

Antibes, 2. März. Die Agentur Havas meldet: Der König von Montenegro ist gestorben. Die Königin von Italien (seine Tochter) und der König von Italien sind telegraphisch verständigt worden und werden zu den Beerdigungsfeierlichkeiten erwartet.

Achtung! Auswärtige!

Auswärtige Krankenkassenwähler seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie schon am **Samstag, den 5. März, nachm. 3—7 Uhr** ihr Wahlrecht im Anschluß an die Werkarbeit ausüben können. **Wahlrecht ist Wahlpflicht!** Kein christlicher Mann und keine christliche Frau darf fehlen!

Wählt alle die Liste 1!

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

25) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Ich aber schüttele den Staub von meinen Sohlen und verlasse den Palazzo Spada auf immer. Und da ich nicht reden darf und kann, gebunden durch meinen Eid und den elenden Hang am Leben, so habe ich dieses niedergeschrieben und verberge es in der Oubliette der alten Dogaressa, in der Hoffnung, daß Gottes Hand einen Menschen dahin leiten wird, diese Blätter zu finden. Wer immer aber es auch sei, der dieses liest, den beschwöre ich bei seiner ewigen Seligkeit, dem Leibe der hingemordeten und unschuldig schwer verleumdeten Donna Yolanta della Spada aus dem edlen Hause der Tiepolo das christliche Begräbnis zu gewähren, das ich ihr, trotz meines in ihrer Todesstunde gegebenen Versprechens versagt, denn, so fühle ichs, ich werde eher keine Ruhe im Grabe finden, bis dieses Versprechen eingelöst ist! Täglich tritt sie vor mich hin, mich daran zu mahnen — ich sehe sie in diesem Augenblicke vor mir stehen in ihrem Nachtgewande mit den bloßen Füßen und dem langwallenden Goldhaar, darin die Spangen der Königin von Cypern funkeln und gleißen — — und sie immer so vor mir zu sehen, das geht über meine Kräfte, selbst wenn ichs ertragen hätte, mit ihrem Mörder unter einem Dache dieselbe Luft zu atmen.

So gehe ich denn, meine Kriegs- oder sonstigen Dienste einem fremden Lande anzubieten. Doch du, Fremdling oder ein Spada selbst, denk meiner Bitte! Wenn du in der Stanza d'oro rechts vom Kamin gegen die Ananasfrucht drückst, welche das Paneel als Einlage ziert, so wird es in die Wand weichen und dir Gang und Treppe enthüllen, die in ihre Gruft führt. Nur von da kannst du herab, denn im Archiv hat Michele Spada selbst die geheime Pforte vermauelt. Unten an der Tür angelangt, wirst du rechts daneben eine kleine Nische sehen, — dorthinein hat Michele den Schlüssel gelegt zu besagter Tür, deren Schloß verkehrt, das heißt nach rechts öffnet, nach links aber schließt. Und schreitest du über die Schwelle, dann tritt ehrfürchtig in das gewölbte Gemach, denn es ist das Grab eines Engels, der die Schwingen hier auf Erden kaum entfaltet, und von grausamer Hand getroffen, zu früh heimkehren mußte in sein seliges Reich.

Mir aber, der ich es zulassen mußte, was geschehen, mir fluche nicht, sondern spende mir einen mitleidigen Gedanken, da ich um ein Gebet nicht zu bitten wage, mich dessen unwürdig fühlend. Vor allem aber: löse mein Versprechen ein, damit ich die Ruhe im Grabe finde, die mir sonst versagt ist."

sig. Nani Jacopo."

„Es ist doch eigentümlich," sagte Doktor Marino, als ich das letzte Wort dieses Manuskriptes geschrieben und nun mit einem ganz merkwürdig heißem, hartnäckigem und feuchtem Schleier vor den Augen die Feder hinlegte, unfähig ein Wort zu sprechen, — „es ist doch eigentümlich, daß Sie berufen waren, dieses Schriftstück zu finden, das dem Hause Spada das uralte Rätsel der Donna Yolanta löst. Denn ein schlechter Scherz können diese Blätter nicht sein, sie reden vielmehr von einem blutigen Ernst und ich stehe nicht mehr an, es auszusprechen, wie ich daran glaube, daß eine christliche Beisetzung der Reste jener Unglücklichen — wenn sie noch zu finden sind — ihrem Geiste endlich die ersehnte Ruhe verschaffen werden. Aber zu denken, daß Sie, Ruth von Geroldsau, ausersehen waren, das Werkzeug dazu zu sein, das ist auch eines von jenen Rätseln, von jenen Verkettungen des Schicksals, die, noch unergründet, dennoch immer wiederkehren, in denen Glied um Glied sich zu einer Kette reiht, ohne daß wir deren Werden sehen, geschweige denn begreifen können. Sie, vor acht Tagen noch ahnungslos über Ihr „wohin?" in Montreux, — ich, getrieben von der plötzlichen Idee oder Grille, wie Sie's nennen wollen, das Rätsel der Ca Spada zu ergründen — — — dann die plötzliche Erkrankung der Fürstin, Sie werden dadurch hierher gesandt, wohin Sie trotz Ihrer Attachierung an die Person der Marchesa ohne diesen Zwischenfall nie gekommen wären — Sie betreten den Palast gewissermaßen mit verbundenen Augen und schreiten doch, unbeirrt und sicher als könnte es nicht anders sein, dahin, wohin eine wunderbare Vorsehung Sie ausgesandt, als ein Engel vom Himmel Sie Ihren Eltern in die Wiege gelegt — —"

Verwundert sah ich den Doktor an, der mir gegenüber saß und leise alles das sprach, als wäre es gar nicht an mich gerichtet.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn," konnte ich mich nicht enthalten auszurufen, als er eine Pause machte. Doch da er nichts erwiderte, so forschte ich auch nicht weiter, sondern sagte nur: „Ich bin ganz erfüllt von Jacopo Nanis erschütternder Aufzeichnung — sie wirkt auf mich so unmittelbar, als klänge sie nicht aus fernen, alten Zeiten zu uns herüber, sondern wie ein eben stattgehabtes Ereignis."

„Ich sahs an den tapfer, aber doch nur halb bekämpften Tränen in Ihren Augen," nickte Doktor Marino.

„Ich schäme mich ihrer nicht," versicherte ich, da das verräterische Naß mir frisch emporquoll und über meine Wangen rieselte, herab auf meinen Schoß. „Es ist keine Schande, ergriffen zu sein von dem tragischen Schicksal der Menschen, wenn diese auch lange, lange vor mir gelebt. Ich bemitleide ihn von Herzen, den armen, schwachen Jacopo Nani, dessen Feder so bewegliche Worte gefunden — und was Donna Yolanta betrifft, nun, meine Tränen gelten ihr. Das war eine Venetianerin, auf die Sie stolz sein können, Doktor Marino. Venedigs Geschichte meldet prunkend die Namen von Caterina Cornaro und Bianca Capello und nennt beide die Töchter der Republik! Und was waren sie? Die erstere wohl eine schöne und auch tugendhafte, eine geistvolle Frau, aber doch nur der Spielball Ihrer Republik — und die zweite? Eine schöne, leichtfertige Sünderin, die Ehrgeiz zum Verbrecher trieb und als sie ihr Ziel erreicht, von ihrer Vaterstadt servil genug ebenso gefeiert wie vordem geschmäht wurde! Die Märtyrerin Yolanta della Spada aber nennt nicht einmal eine venetianische Chronik und ihrem Hause und dem Volke ist sie, dank der verbrecherischen Verleumdung ihres Gatten, nichts als der Irrgeist eines pflichtvergessenen Weibes, und müßte durch ihre Seelengröße, mit der sie ihren schrecklichen Tod erlitten, allein in der Zahl der Heiligen stehen! — Werden Sie dem Marchese heut noch diese Entdeckung melden?"

Doktor Marino antwortete nicht gleich — nach einer Weile erst sagte er, wie zögernd:

„Man müßte doch wohl erst die Bestätigung dieser Blätter suchen — das heißt, man müßte es versuchen, ob die sterblichen Reste von Donna Yolanta noch zu finden sind oder doch wenigstens ihre nachweisliche Spur —"

„Nun," fiel ich ein, „Jacopo Nani hat doch den Weg dazu ganz deutlich angegeben!"

„Gewiß, aber über diese Angaben sind mehr denn vierhundert Jahre dahingegangen und da anzunehmen ist, daß ein menschlicher Fuß seitdm den verborgenen Weg nicht mehr betreten, so muß man mit dem Verfall und dem Zahn der Zeit überhaupt rechnen."

„O — Sie sagte selbst einmal, die venetianischen Paläste seien für die Ewigkeit gebaut," rief ich lebhaft. „Wenn also der Marchese diese Blätter erst mit der Bestätigung des darin Gesagten erhalten soll, so nehme ich an, haben Sie es vor, den geheimnisvollen Weg zu gehen —"

„Mit Ihrer gütigen Erlaubnis!"

„O, Herr Doktor! Soll das Hohn oder Spott sein?"

„Keins von beiden, gnädiges Fräulein. Da Sie aber die Stanza d'oro für den Augenblick bewohnen, so wäre es nur Ihr gutes Recht, zu sagen: Macht, was ihr wollt, aber laßt mir mein Zimmer in Ruhe, nach dem Sprichwort: mein Haus ist meine Feste!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 8. März 1921.

Erkenntnis.

Thomas Mann schreibt: „Ein radikal-republikanischer Franzose ist ein ebenso echter, richtiger, vollkommener und zweifelloser Franzose, wie ein klerikal-royalistischer; ein liberaler Engländer ebenso sehr ein Engländer wie sein konservativer Landsmann. Der Franzose versteht sich mit dem Franzosen, der Engländer mit dem Engländer letzten Endes am besten und aufs beste. Es gibt jedoch ein Land und Volk, in welchem es sich anders verhält: ein Volk, ds eine Nation in jenem sicheren Sinne, wie die Franzosen oder Engländer Nationen sind, nicht und es wahrscheinlich niemals werden kann, weil seine Bildungsgeschichte, sein Menschlichkeitsbegriff dem entgegensteht! Ein Land, dessen innere Einheitlichkeit und Geschlossenheit durch die geistigen Gegensätze beinahe aufgehoben sind; ein Land, wo diese Gegensätze heftiger, gründlicher, höfer, des Ausgleichs unfähiger sich anlassen als sonst überall . . . Dies Land ist Deutschland! In Deutschlands Seele werden die geistigen Gegensätze Europas ausgetragen."

Lieber Deutscher, soll das so bleiben? Oder haben wir nicht allen Grund, uns selbst im Einzelnen und Ganzen, die andern, alle im ganzen Volk zu einer neudeutschen Gesinnung zu erziehen? Zu einem Geist, der Wesentliches on Unwesentlichem scheidet, der über Trennendem das Einigende festhält?

Volkshochschule: Freitag ist die Vorlesung von Dr. Simchowitz und Samstag von Dr. Platzhoff. Beide Vorlesungen beginnen 6½ Uhr.

Verliehen wurde Herrn Wilhelm Müller in Neuß, Keltenstraße 1, früher Proviantamts-Inspektor in Koblenz, nachträglich das Eiserne Kreuz am weißschwarzen Bande.

Im katholischen Arbeiterverein Neuß-Weißenberg spricht am nächsten Sonntag .6. d. Mts., abends 5½ Uhr bei Mentzen (Kaarsterstraße) der hochw. Herr Pater Hoffmann aus dem Kamillianerkloster über „Religiöse Gegenwartsaufgaben des katholischen Arbeiters. Der Vortrag des geschätzten Redners verdient zahlreichen Besuch der Mitglieder und ihrer Frauen sowie der Freunde des Vereins. Mitglieder, die zur Krankenkassenwahl berechtigt sind, wollen vorher ihr Wahlrecht ausüben.

Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins in Monjoie. Am Sonntag tagten Hauptvorstand und die Vertreter zahlreicher Ortsgruppen des Eifelvereins im idyllisch gelegenen Eifelstädchen Montjoie. Die Frage der Jugendpflege im Eifelverein stand im Vordergrunde. Die große deutsche Wanderbewegung, vor allem für die der Volksschule entwachsene Jugend, soll jetzt auch im Rheinland organisiert werden, und da will der Eifelverein an erster Stelle mitwirken. Prof. Dr. Ropohl vom Kölner Eifelverein legte ausführlich dar, was der Ausschuß für Jugendpflege beschlossen. Der Eifelverein will die neue Bewegung mit einem Beitrag unterstützen; die bewährten, von Hans Hoff gegründeten Schülerherbergen der Eifel sollen auch den Söhnen und Töchtern der Vereinsmitglieder zugänglich erden und den größeren Ortsgruppen wird dringend empfohlen, zur Einrichtung von Herbergen im Eifellande nach Kräften beizutragen. Rektor Zender (Bonn) will im Eifelvereinsblatt Aufsätze zusammenstellen ,was die Eifel an Geschichte, Sage, landschaftlichen und wirtschaftlichen Sonderheiten vermeldet. Sicherem Vernehmen nach droht dem Landschaftsbilde am Laacher See eine ernste Gefahr; es besteht der Plan, die Wasser durch das Gefälle zum Rhein hin zu Kraftquellen für industrielle Betriebe auszunutzen. Benediktinerpater Dr. G. Rahm (Maria Laach) ies auf die dadurch entstehende Schädigung hin, betonte aber, daß er vorläufig nicht im Auftrage seiner Abtei, sondern lediglich als Naturwissenschaftler und Naturfreund spreche. Der Hauptvorstand wird mit den zuständigen Behörden und dem Rheinischen Verein für Heimatschutz dieserhalb in Verbindung treten. Eine lebhafte Aussprache rief der Antrag der Ortsgruppen von Köln und Umgegend hervor zur Stellungnahme gegen Mißstände in Eifeler Gasthausbetrieben. Der Vorsitzende des Kölner Eifelvereins, Oberregierungsrat Dr. Seidel, klagte an Hand drastischer Belege über Ueberforderungen für Logis, Verpflegung und Pension, über geringschätzige Bewertung der Touristen, über Weinzwang und dergleichen und gab der Befürchtung Ausdruck, daß solche Gaststätten das Eifelland als Wander- und Erholungsgebiet in Mißkredit brächten. Der Vorschlag, den Eifelbesuchern Fragebogen über solche Mißstände an Hand zu geben, urde den einzelnen Ortsgruppen überlassen. Damit aber die reellen Gasthäuser nicht geschädigt werden, will sich der Hauptvorstand vorerst mit den Wirtevereinigungen der Eifel in Verbindung setzen und unter Würdigung aller Gasthauslasten der Neuzeit zu annehmbaren Preissätzen in gütlicher Vereinbarung gelangen. Der Vorsitzende des Wegeausschusses, Amtsgerichtsrat Arimond (Bonn), erwirkte einen Zuschuß zu der neuen einheitlichen Wegebezeichnung der Nordeifel-Wanderstrecken. Als Nachfolger des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Andreae (Burgbrohl) wurde Fabrikant Walter Scheibler (Montjoi) gewählt, und als Tagungsort für die Jahreshauptversammlung Adenau bestimmt.

Aufgehobene Güterverkehrssperre. Seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer wird uns geschrieben: Im Hinblick auf mannigfache Anfragen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahmesperre für Eil- und Stückgut nach Darmstadt seit dem 25. Februar aufgehoben ist. Eil- und Frachtgutwagenladungen dürfen nur mit Zulaufgenehmigungen der G. A. Darmstadt zulaufen. Ohne Zulaufgenehmigung sind zulässig: Lebensmittel, Dienstgüter, Kohlen, Ladungen an Anschlußinhaber, Umzugsgut, künstliche und natürliche Düngemittel.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse muß bis Freitag, den 4. März, abends 6 Uhr erfolgt sein. Lose, die bis zu diesem Termin nicht erneuert sind, können anderwärts verkauft werden.

Der Landtag für die Provinz Rheinland wird, wie man hört, am 18. März, mittags 12 Uhr, im Ständehaus in Düsseldorf eröffnet werden. Die Verhandlungen werden nur wenige Tage in Anspruch nehmen.

Der Zimmergarten im März. Der März ist für den Zimmergärtner der rechte Frühlingsmonat. Das Verpflanzen wird fortgesetzt und möglichst beendet. Die täglich wärmer wirkende Sonne verlangt regelmäßiges und gewissenhaftes Gießen aller Pflanzen und täglich wiederholtes Besprengen der im warmen Zimmer stehenden Blattpflanzen. Die Kübelpflanzen sind reichlich zu lüften und abzuhärten, damit sie nicht zu früh treiben und das Hinausstellen ins Freie gut überstehen; solche, die recht dicht werden oder in besonderer Form gehalten werden sollen, sind kurz oder entsprechend zu schneiden mit Ausnahme der Frühlingsblüher, die erst nach dem Verblühen zu schneiden sind. Hortensien, Fuchsien usw. werden aus den Ueberwinterungsräumen gebracht, verpflanzt und mit Ausnahme der Hortensien stark zurückgeschnitten, auch müssen sie zum Schutz gegen Ungeziefer oft besprengt werden. Die seit Herbst ruhenden Knollen und Zwiebeln sind ebenfalls zu pflanzen, die abgeblühten Alpenveilchen hält man trockener, damit sie allmählich einziehen. Dagegen werden die angetriebenen Zwiebeln und Knollen verpflanzt und die Sämlinge pikiert. Stark treibende Pflanzen, die nicht verpflanzt worden sind, können schon ab und zu einen schwachen Dunggu ß erhalten. Am sonnigen Fenster entwickeln die Treibzwiebeln und -Knollen schnell ihre Blumen, sind aber vor direkter Sonnenbestrahlung zu schützen, und brauchen, zumal die Hyazinthen auf Gläsern, sehr viel Wasser.

Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Düsseldorf, der mit noch mehreren Personen dabei abgefaßt wurde, wie sie in der Knochen-Verwertungsanstalt einen Diebstahl ausführten. Weiter wurden zwei Männer aus Schiefbahn festgenommen, die sich an der Beraubung von Eisenbahnzügen in Neuß beteiligt haben.

Beschlagnahmt. Ein Mann wurde mit 5 Mille Zigaretten angehalten und dieselben beschlagnahmt.

Diebstähle. Aus einem Hause in der Zollstraße wurde ein Fahrrad im Werte von 500 Mark gestohlen. Auf der Furtherstraße wurden aus einem Fabrikbetriebe 50 Kilogramm Rotguß entwendet. Einer Firma an der Düsseldorferstraße wurde in vergangener Nacht von einem Lagerplatz einen Stapel Bretter gestohlen.

Die christlich-nationale Liste der Krankenkassenwahlen (Liste 1).

Die 60 ersten Vorschläge der Liste der christlichen Gewerkschaften enthalten die Namen:

Kremer Josef, Gewerkschaftssekretär; Knaumann Wilhelm, Arbeitersekretär; Woltmann Ph., Obermaschinenmeister; Schmitz Josef, Schlosser; Mahen Frau, Heimarbeiterin; Behr Johann, Modellschreiner; Kremer Jakob, Mühlenarbeiter; Beckhoff Heinrich, Straßenbahner; Horstmann August, Bäcker; Broich Peter, Angestellter; Steinhauer Aegidius, Krankenkassenkontrolleur; Thissen Martin, Metallarbeiter; Weißenberg Fr., Müller; Roß Friedrich, Schlosser; Segger Sign., Obermüller; Pröpper Konrad, Buchdrucker; Spelter Peter sen., Zigarrenhändler; Kreft Bernhard, Turbinenwärter; Frölich Wilhelm, Schlosser; Schmitz Ludwig, Hausmeister; Lauth Agnes, Angestellte; Sturm Julie, Heimarbeiterin; Spicker Adam, Dachdecker; Abels Hubert, Aufseher; Kaulen Wilhelm, Schreiner; Tillmann Josef, Arbeiter; Weyers Peter, Vorarbeiter; Amels Heinrich, Installateur; Grefrath Jakob, Packer; Bolten Heinrich, Fräser; Küllchen Karl, Schlosser; Rembold Matthias, Schlosser; Kreuels Adam, Monteur; Klefisch Adolf, Kutscher; Schlagmann Klara, Arbeiterin; Pulver Heinrich, Meister; Kremer Theodor, Arbeiter; Ettelbrück M., Bäcker; Kölschbach Jakob, Mühlenarbeiter; Brillen Franz, Anstreicher; Emmerich Michael, Schlosser; Cremer Josef, Stanzer; Beifer Hub., Arbeiter; Bolten Peter, Straßenbahner; Glasmacher Wilhelm, Mühlenarbeiter; Gondorf Franziska, Arbeiterin; Blum Hubert, Arbeiter; Tieves Peter, Schmied; Mausberg Jakob, Anstreicher; Fischer Jakob, Roller; Steins Anton, Arbeiter; Bongers Peter, Schlosser; Jansen Josef, Schleifer; Clemens Martin, Hilfsarbeiter; Tissen Heinz, Anstreicher; Nütten Heinrich, Schlosser; Sieberß Johann, Tagelöhner; Pasch Heinrich, Schlosser; Tolles Johann, Schlosser.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Die Krisis in der Neußer Metallindustrie beseitigt.

Auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten, Düsseldorf, hatte in der Streifsache der Firma Gnott & Köhler, Neuß, als Schlichtungsausschußvorsitzender Justizrat Nichen die Beteiligten zu einer gütlichen Verhandlung geladen. Erschienen waren: 1) Herr Gnott, Mitinhaber der Firma. 2) Für die Arbeitgeber-Vereinigung Neuß Herr Syndikus Nömmer und Herr von Orlock. 3) Als Mitglieder des bisherigen Betriebsrates der Vorsitzende Herr Rud. Esser, die Mitglieder Herr Heinrich Odenius und Herr Hub. Kahlen. 4) Von den geladenen Gewerkschaftsführern waren erschienen: Herr J. Schmitz vom Deutschen Metallarbeiterverband, Herr H. Klauke vom Christlichen Metallarbeiterverband, Herr J. Dicken vom Deutschen Transportarbeiterverband. 5) Für die Gewerbeinspektion Neuß Herr Gewerberat Dr. Bender.

Nach Verhandlung wurde zwischen den Parteien folgende Einigung erzielt:

1) Der Streik wird allseits für beendet erklärt.

2) Es erfolgt die Wiedereinstellung der bisherigen Belegschaft zu den Bedingungen des alten Arbeitsvertrages, in Anlehnung an den § 13 der Demobilmachungsverordnung vom 12. Februar 1920, mit folgender Maßgabe: a) Es werden sofort 40 Leute eingestellt. b) Ein weiterer Teil der alten Belegschaft und zwar bis insgesamt 60 Prozent wird eingestellt, sobald und in dem Umfange wie die Abnahmebeamten ihre Tätigkeit im Betriebe wieder aufgenommen haben. c) Im übrigen erfolgt die Einstellung der alten Belegschaft nach den Erfordernissen des Betriebes.

3) Die Arbeitgeber-Vereinigung erklärt, daß durch die Annahme dieser Vereinbarung die ausgesprochene Gesamtkündigung hinfällig geworden ist.

Aus dem Landkreise.

Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins Holzheim-Grefrath. Am 13. und 27. Februar fand in Holzheim und Grefrath eine recht gut besuchte Hauptversammlung der Ortsgruppen des Vaterländischen Frauenvereins statt. Den Vorsitz führte Frau Gutsbesitzer Hoffmann, während als Vertreterin der verhinderten Vorsitzenden des Kreisvereins Frau Gutsbesitzer Johnen (Mankarhof) erschienen war. Ueber die Tätigkeit der Ortsgruppen und ihre finanzielle Lage verbreitete sich in ausführlicher Weise die Schriftführerin Frl. Zimmer. Sie wies u. a. auf die erheblichen Leistungen der Ortsgruppen zur Unterstützung bedürftiger Familien, insbesondere der Wöchnerinnen und Kinder, hin. Neben der Verabreichung von Essen an Wöchnerinnen und Milch an Säuglinge und unterernährte Kinder, der Ausübung der Hauspflege wurde auch Wäsche und sonstige notwendige Gegenstände gespendet. Die hohen Aufwendungen hätten nun leider die Mittel der Ortsgruppen wesentlich überstiegen, sodaß es notwendig sei, durch freiwillige Beiträge einen Ausgleich wieder herzustellen. Sie bittet daher dringend, die Ortsgruppen durch größere Spenden unterstützen zu wollen. — Die Kreisfürsorgerin Schwester Becker hielt sodann einen Vortrag über Zwecke und Ziele des Vaterländischen Frauenvereins und forderte zur eifrigen Mithilfe in der Kreisfürsorge, namentlich auf dem Gebiete der Säuglings-, Kleinkinder- und Wöchnerinnen-Pflege, auf. Die Aussprache ergab ein allgemeines Verständnis für die Nöten der heutigen Zeit, die ein geschlossenes und zielbewußtes Arbeiten im Dienste der Nächstenliebe notwendig machen. Der Erledigung der eigentlichen Vereinsangelegenheiten schloß sich sodann ein gemütliches Zusammensein an, bei dem Theater und Gesangvorträge junger Mädchen eine willkommene Unterhaltung boten. Die Versammlung wird bei allen Teilnehmerinnen einen recht befriedigten Eindruck hinterlassen haben.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Aldenhoven, 2. März. Am vergangenen Sonntag wurde das Volksstück von Dr. Peter Dörfler: „Im Hungerjahr" aufgeführt. Das Stück, welches bis jetzt hier und in der ganzen Umgebung unbekannt war, hatte sehr viele Besucher angezogen. Es war nicht möglich, allen Erschienenen einen Platz zu besorgen. Es ist eines der schönsten Volksstücke, die es gibt. Die ganze Anlage so rein und edel, die wunderbare Sprache, kurz, ein großartigs Stück. Alle Spieler hatten sich gut in ihre Rollen eingelebt und gaben darum dem Stücke eine anregende Wirkung. Die wahre Wirkung „Gott vertrauen" wurde immer wieder gut herausgespielt. Die Zuschauer erlebten die Handlung sichtlich mit und es herrschte nur eine Stimme des Lobes. — Auf vielseitigen Wunsch wird darum das soziale Stück am Sonntag, den 6. März vom M.-G.-V. „Eintracht" nochmals gegeben. Diesmal ist der Reinertrag für das Kriegerdenkmal in der Kirche zu Vedburdyck bestimmt.

Frimmersdorf, 2. März. Der hiesige Kirchenchor „Cäcilia" feiert seine Neugründung durch einen bunten Unterhaltungsabend, für den keine Mühe und Kosten gescheut wurden, um den Gästen einige frohe Stunden bieten zu können. Im Interesse des Publikums sieht sich der Verein gezwungen, das Fest auf zwei Abende zu legen (13. und 20. März), da der zur Verfügung stehende Saal der Wirtschaft Meinhold nicht alle Besucher auf einmal zu fassen vermag. Um jedem einen bestimmten Sitzplatz zu sichern, werden sämtliche 275 Plätze nummeriert und auch nur ebensoviele nummerierte Eintrittskarten zum Preise von 5 Mark pro Person ausgegeben, und zwar nur im Vorverkauf bei Herrn Lehrer Scheuermann, wo sich jeder, der rechtzeitig kommt, die Plätze an Hand eines Saalplanes selbst auswählen kann. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 6 Uhr abends. Der Vorverkauf zum ersten Abend (13. März) beginnt Montag, den 7. März 10 Uhr vormittags. — Am Samstag, den 12. März, abends 5½ Uhr veranstaltet der Verein eine Kindervorstellung, deren Ertrag der „Deutschen Kinderhilfe" überwiesen wird. (Näheres siehe Anzeige in der nächsten Samstagsnummer.)

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 2. März. Die christlichen Gewerkschaften haben, unter Führung des Ministers Stegerwald, einen „Bankverein für deutsche Arbeit" gegründet, der mit einem Kapital von vorerst 10 Millionen Mark ausgestattet ist. Diese Gründung ist wie diejenige der Tageszeitung „Der Deutsche", die zum ersten April in Berlin ins Leben treten soll, von Stegerwald in seiner Essener Rede über die Parteizersplitterung und ihre Heilung angekündigt worden.

Düsseldorf, 2. März. In den gestern angefangenen Schwurgerichtssitzungen sind folgende Verhandlungen vorgesehen: Am 3. März gegen den Arbeiter Wilh. Rühring wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, am 4. März gegen den Dreher Hans und den Kaufmann Wilhelm Adams wegen schwerer Urkundenfälschung, am 5. März gegen den Arbeiter Ernst Heine wegen Raubes, am 7. März gegen den Schlosser Friedrich Sohns, Händler Emil Zündorf und Chemigraphen Erich Kunstmann wegen Falschmünzerei, am 8. März gegen den Anstreicher Gustav Lüttgenscheid wegen Mordes, am 10. März gegen den Steinhauer Joseph Meier, wegen Raubes, und gegen Karl Abbeck wegen schwerer Urkundenfälschung, am 11. März gegen den Postanshelfer Wißfeld wegen Amtsunterschlagung, am 12. März gegen den Arbeiter Max Schneeluth wegen Totschlags.

Korschenbroich, 2. März. Unter der Wurzel einer umgelegten Eiche wurde hier ein Beil aus gelblich-grauem Stein gefunden. Das Beil, welches noch auf der einen Seite seine volle Schärfe hat, stammt wahrscheinlich aus der jüngeren Steinzeit.

Krefeld, 2. März. Infolge Ansteckung mit Wundrose und schwerer Blutvergiftung, die sie in Ausführung ihres Berufes erlitt, verschied die im hiesigen Krankenhause angestellte 25jährige Assistenzärztin Dr. med. Paula Höppner. — Das hiesige Wuchergericht verurteilte einen Metzger, einen Ablader und einen Arbeiter wegen Wuchers mit geschmuggeltem Kaffee und Tabak zu je 3 Monaten Gefängnis und 40 000 Mark Geldstrafe. Fünf Säcke Kaffee und einen Sack Tabak, die ihnen zum Verhängnis geworden sind, hatten sie allerdings rechtzeitig der Beschlagnahme entziehen können.

Köln, 2. März. Zu der neulich veröffentlichten Notiz über einen erfreulichen Rückgang in der Zahl der arbeitsscheuen Insassen des Arbeitshauses Brauweiler versendet die Leitung der Anstalt eine Richtigstellung „Im Interesse des gesamten Personals." Der Rückgang des Bestandes an Zwangsinsassen in Brauweiler wird darin nur bestätigt, aber in der Hauptsache auf die neue Reichsverfassung zurückgeführt, die den Arbeitszwang aufgehoben und an dessen Stelle die Arbeitspflicht gesetzt habe. Die Anstaltsleitung wendet sich gegen die Darstellung, als ob der gesamte Beamtenapparat der Anstalt jetzt nur noch für 50 Insassen verwendet werde, da eine größere Anzahl der Beamten teils im Kriege gefallen und teils durch Todesfall oder Pensionierung abgegangen sei. Im übrigen wird auch die Mitteilung bestätigt, daß 450 Strafgefangene z. Z. in der Anstalt untergebracht sind, so daß also die Arbeitsanstalt mehr dem Charakter eines Strafgefängnisses angenommen hat. Das ist ein „Rückgang" und ein Fortschritt in jedem Fall.

Köln, 2. März. In einer Entscheidung des Schöffengerichts wurde der Oberbürgermeister von Köln für nicht zuständig erachtet, die Verordnung vom 20. März 1920 betr. das Verbot des Ausstellens von Kuchen, Torten, Feinkostwaren zu erlassen. Das schöffengerichtliche Urteil stützte sich hierbei auf eine Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen. Die Stadtverwaltung hat nun gegen den Entscheid des Schöffengerichts Berufung beantragt. Sie rät daher den Ausstellern, die Verordnung vom 26. März 1920 trotzdem zu beachten, um sich vor Strafen zu schützen.

Köln, 2. März. Französisch-deutsche Ehen. Zu der vor kurzem in einem Teil der französischen Presse (Temps) gebrachten Mitteilung, daß Ehen zwischen französischen Militärpersonen und deutschen Staatsangehörigen vor einem franzdsischen Gerichtsoffizier gültig geschlossen werden könnten, wird von unterrichteter Seite nochmals darauf hingewiesen, daß solche Ehe nach deutschem Rechte ungültig sind. Ehen, auch mit französischen Militärpersonen, können in Deutschland nur vor einem Standesbeamten abgeschlossen werden.

Solingen, 2. März. Der in der Stadtverordnetensitzung mit einer kommunistisch-unabhängigen Mehrheit gefaßte Beschluß, die Gewerbesteuern, die schon jetzt hier 1000 Prozent in der ersten und 800 Prozent in der zweiten Klasse betragen, zu verdoppeln, wurde in der erneuten Stadtverordnetensitzung infolge des Einspruchs der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit einer bürgerlich-rechtssozialistischen Mehrheit von vier Stimmen aufgehoben. Es wurde beschlossen, die bisherigen Gewerbesteuersätze nur um die Hälfte zu erhöhen.

Essen, 2. März. Die von der Presse Associated verbreitete und auch in deutschen Zeitungen abgedruckte Meldung, daß die Firma Krupp in Chile eine große Waffenfabrik errichte, wozu die chilenische Regierung in Südchile ausgedehnte Ländereien zur Verfügung gestellt habe, wird von der Firma Kruppp als vollständig unzutreffend bezeichnet.

Koblenz, 2. März. Am Montag jährte sich zum 137. Male der traurige Gedenktag der größten Ueberschwemmung des Rheines. Der Pegelstand betrug im Jahre 1784 in Koblenz 10,20 Meter, also fast 9 Meter höher als heute. Der damalige schwere Eisgang des Rheines zerstörte außer einer Anzahl Menschenleben ungeheure wirtschaftliche Werte. Selbst die Hochflut von 1920 blieb noch 1 Meter hinter der von 1784 zurück.

Frankfurt, 2. März. Ihn hiesigen Hauptbahnhofe wurden 4 Personen festgenommen, die mit 100 Kilogramm Gold in russischen Goldrubeln und Goldbarren aus Berlin hier eingetroffen waren, um dieselben in das besetzte Gebiet weiter zu verschieben. Das Gold wurde beschlagnahmt.

Frankfurt, 2. März. Von den Gemälden, die vor etwa einem Jahre aus dem Schlosse des Landgrafen von Hessen in Wilhelmsbad bei Hanau gestohlen worden waren, konnte eines der wertvollen Bilder „Der schlafende Pilger" nach langen Mühen ermittelt werden. Ein junger Bursche hatte es in seinem Besitz und wollte es für 50 000 Mark verkaufen. Die Polizei schickte einen Mittelsmann vor, der das Geld auf den Tisch legte und im Augenblick der Uebergabe des Gemäldes die Verhaftung des Täters veranlaßte.

Straßburg, 2. März. Der Husar Defort, der vor vier Wochen von dem hiesigen Kriegsgericht wegen Ermordung des Schuhmachers Schmidt zum Tode verurteilt worden war, wurde am Freitag morgen 5 Uhr auf dem Schießplatz erschossen. Der Ort der Urteilsvollstreckung war militärisch abgesperrt.

Mailand, 2. März. Der Brand im hl. Hause von Loreto hat eines der berühmtesten Werke altchristlicher Kunst, die aus Libanonzedern geschnitzte Madonna mit dem Kinde, vollkommen zerstört. Auch die Vorhänge, die Ornamente und die herrlichen Arbeiten, die das Innere des Hauses der hl. Familie schmückten, sind ein Raub der Flammen geworden. Nur die Außenmauern des hl. Hauses sind stehen geblieben. Die Untersuchungskommission hat bereits festgestellt, daß es sich um eine Brandstiftung handelt.

Kirchliches.

Die Romfahrt des Kölner Erzbischofs.

Rom, 2. März. Die Romreise des Herrn Erzbischofs Dr. Schulte vollzog sich bei prächtigem Wetter. Er traf Montagabend gegen 8 Uhr in Mailand ein, wo er übernachtete. Die am anderen Morgen fortgesetzte Reise stieß infolge eines Eisenbahnerstreiks bei Pistoia auf unerwartete Schwierigkeiten. Erst nach dreistündigem Aufenthalt konnte sie unter militärischer Bedeckung langsam weitergehen. Die Ankunft in Rom erfolgte mit zehnstündiger Verspätung.

Landwirtschaftliches.

Rindviehzucht und Friedensvertrag. Die Zeitungskorrespondenz des Rheinischen Bauernvereins schreibt in Nr. 14 vom 23. Februar u. a.: Unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau werden durch den Versailler Friedensvertrag dauernd die schwersten Hindernisse in den Weg gelegt. Wie für so vieles, so gilt dies auch für die Wiederherstellung unserer Rindviehzucht. Deutschland soll zur Wiederherstellung der zerstörten Landwirtschaft Frankreichs neben Pferden, Ziegen, Schweinen und sonstigem Vieh auch eine erhebliche Anzahl von Milch- und Zuchttieren abliefern. Hierdurch erfährt der schon durch den Krieg außerordentlich herabgeminderte deutsche Rindviehbestand eine weitere empfindliche Verringerung. Wohl am schlimmsten aber ist, daß Frankreich eine endgültige Zahl der abzuliefernden Tiere noch immer nicht genannt hat, sich vielmehr vorbehält, auf längere Zeit seinen Bedarf an Nutz- und Zuchttieren aus Deutschland zu beziehen. Deutschland soll nicht nur einmalig die Tiere zur Wiederherstellung der französischen Rindviehzucht hergeben, sondern augenscheinlich auch dauernd den Ersatz der verbrauchten Tiere übernehmen. Da Deutschland nun als erzwungener Lieferant nicht in der Lage ist, bei diesen Lieferungen das beste Zuchtmaterial zurückzuhalten, so wird die deutsche Rindviehzucht hierdurch fortgesetzt geschädigt und muß schließlich ruiniert werden. Die deutschen Landwirte und Züchter stehen unter der ständigen Kontrolle und Bedrohung Frankreichs, und es ist klar, daß infolge dieser Unsicherheit der Verhältnisse jede Initiative und Lust zur Produktion lahmgelegt wird.

Anderseits aber wird mit diesem System auch der französischen Rindviehzucht kein Dienst erwiesen. Denn dadurch, daß der französische Bauer fortwährend das deutsche Vieh zu billigen Preisen geliefert erhält, wird er zur Bequemlichkeit und Nachlässigkeit veranlaßt. Er gewöhnt sich daran, auf jede eigene Aufzucht zu verzichten und seine Kälber fortgesetzt zu schlachten. Eine große deutsche Lederfabrik, welche Kalbfelle aus den verschiedensten Ländern zur Verarbeitung bezieht, machte hierzu jüngst recht bemerkenswerte Angaben. Nach ihren Feststellungen stammten die meisten Kalbfelle aus Frankreich, ein offensichtlicher Beweis dafür, daß in Frankreich die meisten Kälber geschlachtet werden. Die eigene züchterische Tätigkeit der französischen Landwirtschaft kommt dadurch immer mehr in Wegfall. Bleibt dieses Verhältnis längere Zeit bestehen, wonach Deutschland sein bestes Zuchtmaterial fortdauernd an Frankreich abliefern muß, Frankreich dagegen die Nachzucht der ihm gelieferten wertvollen Kühe nicht aufzieht, sondern zur Abschlachtung bringt, so bedeutet das eine unabsehbare Vernichtung von Werten. Vor allem aber muß auch im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Rindviehzucht die dringende Forderung erhoben werden, daß Frankreich fest und endgültig die Zahl geforderten Tiere angibt und dann auf jede künftige Nachforderung verzichtet.

Schwefelsaures Ammoniak für die rheinische Landwirtschaft. Landtagsabgeordneter C. Kaulen (Lövenich Bez. Köln) hat auf eine Anfrage betr. Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak westlich der Eisenbahnlinien Esten—Kleve, Winnenthal—Geldern—Kempen—Viersen—Rheydt—Jülich durch den Reichsernährungsminister folgenden Bescheid von allgemeinem Interesse erhalten: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, zu benachrichtigen daß das Stickstoff-Syndikat zugesagt hat, eine Belieferung der bisher abgesperrten Grenzbezirke von Fall zu Fall vornehmen zu wollen, wenn eine persönliche Haftung von den landwirtschaftlichen Verbänden dafür übernommen wird, daß eine Verschiebung dieser Düngemittel ins Ausland nicht stattfindet.

Wenngleich auch diese Regelung noch eine gewisse Erschwernis des Düngemittelverkehrs in den unmittelbaren Grenzbezirken darstellt, so glaube ich doch nach den Erfahrungen, die gerade in letzter Zeit mit Verschiebungen von Düngemitteln gemacht sind, die größte Vorsicht walten lassen zu sollen. Ich darf wohl annehmen, mit vorgenannter Regelung Ihren Wünschen soweit wie möglich entgegengekommen zu sein und den Bewohnern des Grenzgebietes den Bezug der Düngemittel erheblich erleichtert zu haben."

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Spielergebnisse vom vergangenen Sonntag: St. Marien 1. M. — Rheydt 08 1. Mannschaft 5 : 0 (Halbzeit 0 : 0). Das letzte Meisterschaftsspiel konnte St. Marien günstig buchen. In der ersten Halbzeit konnten sich die Spieler von St. Marien nicht finden, so stand es bei Torwechsel 0 : 0. St. Marien dachte sich schon geschlagen, da — ein schöner Stoß des Linksinnen, und der Torwart von Rheydt mußte den Ball aus dem Netz holen. Jetzt bekam St. Marien Hoffnung, und konnte bis zum Schlusse noch viermal einsenden. So sah sich Rheydt mit 5 : 0 Toren geschlagen.

Jugendklasse: St. Marien 1. Jug. — Krefeld 1. Jug 0 : 0. Heerdt 2. Jug. — Essen 2 Jug. 0 : 1.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Montag abend 8¼ Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Karl Kirstein

geb. Margaretha Schmitz

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bitten

Die tiefbetrübten Kinder und die übrigen Verwandten.

Neuss, Köln, Kalk, Ehrenfeld, Adendorf b. Meckenheim, Benrath, den 3. März 1921.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Gartenstr. 49 aus, das feierliche Seelenamt ist Samstag, den 5. März, morgens 8¼ Uhr, in der St. Marienkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Betr. Obst- und Gemüsepreise.

Die ständige Kommission zur Begutachtung angemessener Preise für die jeweils wichtigsten Obstsorten und Gemüse hat auf Grund einstimmig getroffener Feststellung folgende Preise für die Zeit vom 2. bis 16. März 1921 als angemessen erachtet:

Wirsing	per Pfd. 0,40 Mk.
Rotkohl	per Pfd. 0,50 Mk.
Weißkohl	per Pfd. 0,30 Mk.
Möhren (rote)	per Pfd. 0,45 Mk.
Möhren (gelbe)	per Pfd. 0,25 Mk.
Zwiebeln	per Pfd. 0,70—1,00 Mk.
Spinat	per Pfd. 0,80—1,00 Mk.
Selerie	per Pfd. 0,80—1,20 Mk.
Kohlrabien	per Pfd. 0,35 Mk.
Feld-Salat	per Pfd. 2,00 Mk.
Tafeläpfel u. Birnen	per Pfd. 1—3,00 Mk.
Grünkohl	per Pfd. 0,30 Mk.
Rosenkohl	per Pfd. 3,00 Mk.
Breitlauch	per Stück 0,50 Mk.
Karotten	per Pfd. 0,30 Mk.

Neuß, den 2. März 1921.

Preisprüfungsstelle.
Der Bürgermeister. J. V.: Braun.

Der Umtausch der abgelaufenen Zwiebackkarten für Kinder und Kranke findet von Montag, den 7. März bis einschl. Mittwoch, den 9. März 1921 von 9—12 Uhr morgens und 3—5 Uhr nachmittags, im alten Gymnasium, Markt 42, Zimmer Nr. 4, statt.

Die Ausgabe erfolgt nur unter Vorlage des neuen Lebensmittelheftes und der alten Zwiebackkarte.

Die Bezugsberechtigten haben ihre Karten in der vorgeschriebenen Zeit umzutauschen, da später für jede Ausstellung eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten ist.

Neuß, den 2. März 1921.

Krankenkartenausgabe: Dr. D'heil.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Samstag, den 5. März 1921, vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß, im Versteigerungslokale Büttgerstr. 63, Wirtschaft von Herrn **Sprenger:**

30 000 Kg. Rapskuchen

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Wohnungstausch.

Etagen-Wohnung, 8 Räume, welche auch in 2 Wohnungen geteilt werden kann, Centr.-Heizung, Warmwasser, Elektr. Licht, Gas, eingeb. Bad, Näh. Bahnhof Neuß gelegen, gegen modern eingerichtetes

Einfamilienhaus,

auch in nur guter Lage der Stadt Neuß oder Oberkassel kauf- oder mietweise zu tauschen gesucht. Angebote u. **M 2562** an die Expedition.

Haus

zu kaufen gesucht in Neuss, Crefelderstrasse,

für Grossbank müssen geeignete Räume frei werden. Kaufpreis wird baar ausgezahlt.

Angebote an S. Gumpert, Düsseldorf, Loewehaus. Telefon 1684 und 8854.

Dopp. Geschäftshaus

mit 2 Laden, abgeschl. Wohn. Eckhaus in guter Geschäftslage mit Gas, Wasserl. u. Elektr. ist sehr preisw. zu verkaufen.
Näh. **Friedr. Wyen,** Schillerstr. 5.

Haus

mit 12 Zimmern, Nähe Bahnhof zu verkaufen.
Friedr. Wyen, Schillerstr. 5.

Haus

mit 10 Zim., Stall u. gr. Garten bill. z. verkaufen.
Näh. **Friedr. Wyen,** Schillerstr. 5.

Kleine Familie sucht

Haus mit Garten

zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter R 2567 an die Exped. d. Zeitung.

Geschäfte u. Häuser

f. vorgem. Käufer ges.
W. Oehen, Rheydterstr. 33

Einf. möbl. Zimmer

p. 15. März zu vermiet.
Tückingstraße 34.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause sucht Chemikerin. Offerten unter **T 2569** an die Exp. d. Z.

P. P.

Nach langj. Tätigkeit in Düsseldorf habe ich mein Geschäft nach meiner Vaterstadt Neuß verlegt und empfehle mich zur Abhaltung von

Versteigerungen

in und außer dem Hause, Anfertigung von Taxen i. Mobilar und Waren, bei Sterbefällen, Auseinandersetzungen, Wiederverheiratungen, Nachlässen, Konkursen u. s. w.

Wilhelm Oehen,
Auktionator u. Taxator,
Neuß, Rheydterstr. 33.

Industrieangestellter sucht **nettes möbliertes Zimmer** am liebsten mit voller Pension per sofort oder per 1. April.
Anträge erbeten an
Gustav Schwarz,
Feinseifenfabrik Victor Stockhausen.

---

2 junge Herren such. für sofort oder 15. 3. **2 möbl. Zimmer,** evtl. mit voller Pension. Offert. unter R 2563 an die Exped.

Suche für meinen Sohn mit Elementarschulbildung **Lehrstelle auf gutem Büro,** wo ihm Gelegenheit zur gründlichen kaufm. Ausbildung geboten wird.
Offerten unter **K 2560 an die Exped. d. Ztg.**

Für den Bezirk Rosellen

Rosellerheide, Neuenbaum, Allerheiligen Elvekum, Kuckhof, Schlicherum

suchen wir zum 1. April einen

neuen Boten

(Halbinvalide, Frau usw.)

Meldungen umgehend erbeten.
Unkosten werden vergütet.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Niederstraße.

Lehrling

mit höherer Schulbildung (einjährig) und christl. Gesinnung gesucht für Büro und Betrieb von Säge- und Holzbearbeitungswerk Nähe Neuß mit durchgehender Arbeitszeit. Angebote u. **S 668** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Als Lehrling

für chemisches Fabriklaboratorium wird ein sehr intelligenter und fleißiger

Junge von 14—16 Jahren

gegen gute Entschädigung sofort oder zu Ostern ges. Selbstgeschriebene Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter **O 2564** an die Exped. dies. Ztg.

Eingeführte

Bezirksvertreter

für den Verkauf neuartiger Rübenschneider direkt an Verbraucher, spez. landw. Kreis treibe, Pferdehalter pp., gesucht.
Ang. u. K. Z. 897 bef. **Rudolf Mosse, Köln.**

Geschäftskutscher,

guter Pferdepfl., stadtkundig in- u. außerhalb der Stadt, f. sof. Stellung.
Wer, sagt die Exped.

Pferdeknecht,

tüchtig und zuverlässig, auf sofort oder zum 15. gegen hohen Lohn gesucht.
Aug. Beiser, Uedesheim b. Neuß.

Landwirtssohn, 23 J., sucht **Stelle** auf einem größern Gut als Stütze d. Gutsherrn, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in der Landwirtschaft weiter auszubilden, bei Familienanschluß.
Offerten unter O 2566 an die Exped. d. Zeitung.

Alleinstehender Mann,

m. sämtl. landw. Arbeiten vertraut, sucht Stelle.
Boven, Gartenstr. 31, I.

Arbeitsjunge,

15—16jähr., für leichte Arbeit gesucht.
Cigarrenfabrik Neuß, Breitgasse 2.

Suche Stelle als

kaufm. Lehrling

War 1¼ J. im Verwalt.-Dienst. Offert. unter J. 2559 an die Exped.

Sattlerlehrling

1. April gesucht.
Peter Kropp, Allrath.

Schneider-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern zu Ostern gesucht.
Jean Schneider,
Rommerskirchen Nr. 54 I.

Perfekte

Stenotypistin

per sofort oder 1. April gesucht.
Holzbau-A.-G. Neuß, Hammerlandstr. 41.

Mehrere junge

Verkäuferinnen

für die Abteilung

Damen-Konfektion

p. sof. u. später gesucht.

Rud. van Endert,

Markt 2/4.

Aelt. zuv. **Mädchen** für kl. Haush. (2 Damen) ges. Wäsche außerhalb. **Geschw. Frencken,** Königstraße 11.

Gebildetes junges Mädchen,

welches das Lyzeum absolvierte, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, möchte zur weitern Ausbildung in feinen Haushalt, am liebsten auf Gut.
Offerten unter **L 2561** an die Exped. d. Ztg.

Braves nettes

Mädchen

gut angelernt, in angen. Stundenstelle gesucht.
Zu erfr. in der Exped.

Braves Mädchen

in einfachen Haushalt (4 Räume) gesucht.
Näheres in der Exped.

Braves fleißiges

Mädchen

gesucht. Sternstr. 96.

Witwe, 42 J., in bürg. Küche erfahr., sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. P 2565 an die Exped.

Frau od. Mädch. Samst. einige St. z. Putzen ges.
Wo, sagt die Exped.

Junges sauberes Dienstmädchen, welch. z. Hause schlafen kann, gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause.
Wo, sagt die Exped.

F. kl. b. Haush. selbst. **Küchenmädch.** g. h. L. ges.
Wo, sagt die Exped.

Saubere Putzfrau

gesucht.
Zollstraße 10.

Lehrmädchen

gesucht.
Buchhandlg. Wehen, Niederstraße 26.

Lehrmädchen

und **Verkäuferin** gesucht.
Salamander, Büchel 51.

Wer erteilt **gründl. Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben?**
Offerten u. S. 2568 an die Exped. dieser Ztg.

Zuverlässiges

Wagenpferd

zu jed. Gebr. geeign., nebst Geschirr und Wagen zu verkaufen. Furtherstr. 53.

Schöner deckfähiger

Zuchtstier

2 Jahre alt zu verkaufen.
Delhoven 133.

Schönes, schwarzweißes

Mutterkalb

zu verkaufen.
Kaarsterheide C 20.



Schöne junge Schweine

7—8 Wochen alt, zu verk.
Aloys Hamacher,
Rheydterstraße 32.

---

1 schön., einjähr. hornlos.

Ziegenbock

zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

---

1 tragende Ziege

zu verkaufen.
Norf, Nievenheimerstr. 1.

Küken

Einige hundert **Küken,** Eintags und 3 Woch. alte, billig zu verkauf. Nehme auch Eier zum Ausbrüten an.
B. Mombaur,
Düsseldorf, Hüttenstr. 18.

Legehühner

zu verkaufen.
Jülicherlandstraße 160.

---

1 festsitzende Glucke

zu kaufen gesucht.
G. Meister, Tückingstr. 42.

Frettchen

zu verk. Lüttenglehn 75.

Lanker-Futterrüben

zentner- und fuhrenweise und **Lanker Rübensamen** abzugeben.
M. Krings, Neuß, Jülicherlandstraße 92.

Diesjährigen Kleesamen

hat abzugeben
Anton Brings, Weckhoven.

Selbstgezogenen hiesig. **Kleesamen**

hat abzugeben
Ramrath Nr. 29.

Haferkaav

zu verk. Oberstr. 95.

Roggenstroh

1000 Pfund Flegeldrusch, zu kaufen gesucht.
Baufirma Phil. Kluth, Neuß.

---

1 polierter **Waschtisch** m. Marmor, 1 großer **Rokokospiegel** mit Konsole und Marmor, ein eich. **Umbau für Sofa, alles preisw. zu verk. Frankenstr. 39.**

Getragene Anzüge u. Schuhe kauft man billig und gut
9 Glockhammer 9.

Kinderwagen und Ofen

zu verkaufen.
Fringsstraße 1.

Schw. **Mantelkleid,** ein weiß. **Kleid** bill. zu verk.
Näheres in der Exped.

Schönes weißes **Kommunionkleid**

150 M., 1 grün. Mädchenmantel f. 11—13-J. 50 M. 1 heller **Mädchenmantel** f. 11—13-J. 50 M., 2 Paar Mädchenschuhe Nr. 36 à 70 M., alles sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exped.

Prachtv. **Tuchjackett,** w. Wollbluse, f. neu, **Damen-Handtasche,** fast neuer **Sommerhut,** neue **Herren-Glacehandschuhe und Cravatten, Zither,** neue **Herrenschuhe** Gr. 42 u. and. Sachen zu verkaufen.
Schwannstr. 26, II.

Komm.-Kränzchen, neu, **Herrensch. 42, Kindersch.** 35 b. z. v. Breitgasse 2.

Kleidchen zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Wertv. ital. **Geige,** a. d. J. 1723, umständeh. preiswert z. v. Wo, s. d. Exp.

---

1 Sofa, 1 Spiegel u. Tisch billig zu verkaufen.
Kapitelstraße 8a.

---

1 weißes Zimmer, Bett mit Sprungmatr. u. Keile, kl. Kleiderschr., Waschkommode, Handtuchb., Spieg. u. Kleiderhalter, zus. 700 Mk., zu verkaufen.
Büttgerstr. 79, 1. Etg.

Elegante

Schlafzimmer

mit einem od. zwei Betten in erstklassiger Ware liefert billigst
Möbel-Ausstattungs-Haus Tückingstraße 2 (Ecke Kapitelstraße).

Anrichte mit Aufsatz zu verkaufen.
Bergheimerstraße 92.

Berta Ponzelar

Neuss, Erftstrasse 2a.

Damen-Hüte

zu billigsten Preisen.

Umarbeiten geschmackvoll u. billig.

Umpressen u. färben in kürzester Zeit.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hier in Neuss, Niederstrasse 73 ein Spezialgeschäft für

Schokoladen und feine Süssigkeiten.

Wir erlauben uns einem verehrten Publikum darauf hinzuweisen, dass wir neben unsern eigenen Erzeugnissen, die Fabrikate erster deutscher Firmen führen. Wir bitten um geneigten Zuspruch Hochachtungsvoll

Stahlschmidt Schott & Co.,
Fabrik feiner Süssigkeiten.

Ia. doppelt gekochtes

Leinöl

Mk. 14.00 per Liter.

Farben, Lacke, Pinsel

kaufen Sie vorteilhaft im Drogenhaus

C. Haack, früh. **Eug. Mondis Wwe.**

Neuss, Oberstr., Ecke Clarissenstr.

Spezialhaus für Farben und Lacke.

Räumungshalber verkaufe bis 15. März

sämtliche Tapeten

mit **20% Rabatt.**

Ferner empfehle in prima Qualität:

Wachstuche, Matten, Weißquasten, Pinsel, Ausnehmer, Spiegel, Bilderrahmen, Glas, Lack, Farbwaren u. s. w.

zu billigen Preisen.

Leinöl, dopp. gek.,

gar. rein, **15,50 Mk.** per Ltr.

Theod. Küppenbender,

Rommerskirchen.

Das beste Geschenk

ist eine **solide Uhr.** Zur **Confirmation und Communion**

20% Rabatt.



Ständig grosses Lager in allen Arten **Uhren — Wecker** Ia. Fabrikate von **45.— M** Eigene Reparaturwerkstätte.

Spezial-Uhren-Handlung

H. Blömacher, Büttgerstr. 1.

Billig abzugeben.

Neue und gebrauchte **Anzüge, Arbeitshosen in Leder und Manchester, Arbeitsjacken, Hemden, Frauen-Unterröcke, Wäsche, Uhren aller Art.**
Pfandgeschäft und Ankauf.
Schröder, Friedhof 26. Krämerstr. 9.

Aus den bei mir lagernden

Großen Reichsbeständen

offeriere:

Ia. gesalz. amerik. Bauch- u. Rückenspeck, Ia. reines amerik. Schmalz in allen Packungen, Ia. Corned- u. Boiled-Beef,

waggonweise und bei Abnahme kleinerer Partien. Besichtigung kann täglich bis 4 Uhr nachm. auf meinem Lager Hammerstraße, Ecke Kleine Hammerstr., (Kupplager) erfolgen.

Heinrich Paas, Essen-Ruhr,

Tel. 120, 741, 747, 4222, 7708, 7709.

Homöopathie
Naturheilkunde
Felke Hellweise
Heinrich Meesmann, Neuss,
Capitelstrasse 45,
Sprechstunden 8—12. 2—7 Uhr.

Vereinskalender.

Die Angaben für den Vereinskalender müssen bis spätestens 5 Uhr abends in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Herrn Präses.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Durch günstiges Angebot ist es uns möglich, unseren Mitgliedern billige Sonntags-, Arbeits-, Damen- u. Kinderschuhe zu beschaffen, und mögen sich die Mitglieder bei dem Vorstandsmitgliede Joh. Spicker Hymgasse 17a, abends 5—7 Uhr melden.

Kath. Arbeiterverein. Zentral-Krankengeldzuschußkasse, Leo Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr: Beitragszahlung in der Wirtschaft von Joh. Schmitz, Glockhammer, nicht mehr auf dem Arbeitersekretariat. Kassierer: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 6 März, 5½ Uhr bei Mentzen, Kassterstr. Monatsversammlung. Vortrag des hochw. Herrn P. Hoffmann. Die Mitglieder sind mit ihren Frauen zahlreich eingeladen.

3. Orden des hl. Franziskus. Freitag, 4. März, morgens 7¼ Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für die lebenden Mitglieder des Ordens. Nachmittags in der St. Sebastianuskirche aus Anlaß des Festes des hl. Kreuzweges nach der Kreuzweg-Andacht Erteilung der Generalabsolution.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr Kongregations-Andacht.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen abend fällt die Chorprobe aus. Freitag abend ½8 Uhr Versammlung für alle Mitglieder, die Mitglieder der Ortskrankenkasse sind, im Wintergarten der Bürgergesellschaft.

Jünglings-Kongregation St. Marien. (Theaterabtlg.) Donnerstag abend 7½ Uhr im Marienhause Probe für den 1., 2. und 3. Akt. Freitag 7½ Uhr 4. und 5. Akt. Sonntag morgen 10 Uhr bei Birkenhauer, Venloerstraße, Bühnenprobe.

Kath. Jünglingsverein Holzheim. (Sportabtlg.) Heute Donnerstag 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Christl. Metallarbeiter Ortsverwaltung Düsseldorf. Heute Donnerstag abend 7 Uhr in Düsseldorf, Verbandshaus St. Rochus, Düsselthalerstraße 9—11, äußerst wichtige erweiterte Ortsverwaltungs-Konferenz. Alle Neußer Delegierten müssen anwesend sein.

Hochzeits-Drucksachen

Vermählungsanzeigen
Hochzeitszeitungen
Hochzeitslieder
in Schwarz- und Buntdruck
in zweckentsprechender Ausstattung
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstrasse.

Gesund bleiben



ist unser erster natürlich. Wunsch. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielfach erprobten und vielfach anerkannten

Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Apparat

erfolgt. Das haben b. jetzt **27 000 deutsche Familien** erfahren. Lassen Sie sich den Apparat ohne jeden Kaufzwang vorführen bei

D. Püß u. R. Böbges,
Dreikönigenstr. 8.

Nur Kenner können meine

Kassenwagen

beurteilen.

Mit konischen Achsen und Stahlbüchsen. in jeder Größe vorrätig.

Keller, Rheinstr. 28.

Vereine
Gesellschaften
beziehen ihre
Statuthefte
Mitglieds- und Eintrittskarten
Programme
Textbücher
Plakate
usw. vorteilhaft durch die
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstr.

Würmer:

Radikale Beseitigung durch echt **Wörishofener Wurmtin.** Allein echt: Niederlage: **Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss,** Further- u. Wolberostr. **Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.**

Starke Sohlen

in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Schuhbesohlanstalt Glockhammer 56.

---

24 Küchen-Tische

eigene Anfertigung, mit Ia. Linoleum einzeln billig abzugeben.

Carl Biro

Möbelfabrik und Bauschreinerei, Niederstr. 32. Toreingang Neumarkt 54.

Sehr gut erhaltener Herd billig zu verkaufen.
Gladbacherstr. 262.

Ein Bett u. Zimmerheizöfchen für kranke Familie zu kaufen gesucht.
Off. erb. unt. K. 685 an die Exped. dieser Ztg.

Gut erhaltenes Zimmer, besteh. aus Plüschsofa, 2 Sessel, Sofa-Tisch, Vertikow, Trumeauspiegel, Paneelbrett, 6 Stühle, die Sachen sind pol., 3000 M.
Neuß, Rheinwallstr. 19.

---

2 neue Waschgarnituren zu verkaufen.
Michaelstr. 59 part.
Zwischen 2—5 Uhr.

Wegen Räumung in der Plant. mehr. hund. starke

Johannisbeer- und Stachelbeersträucher

Sorten: Rote Holländer u. Hönings Früheste zu verk.
Jul. Hülser, Weveling-hoven, Oberstr. 31.

Eine Land-Rauchekarre mit Faß zu verkaufen.
Nach 4 Uhr.
Bergheimerstraße 21.

Bohnenreifer, Bohnenstangen, Brandholz, Schanzen zu verk. Broichstr. 30.

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Frühlingsluft.

---

17. (243) Preuß.-Süddeutsche Klass.-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur III. Klasse muß bis Freitag, den 4. März, abends 6 Uhr, erfolgt sein. Lose, die bis zu diesem Termin nicht erneuert sind, können anderwärts verkauft werden.

Foller,
Lotterie-Einnehmer.

GfB

Illustrierte
Prospekte
Ansichts-Postkarten
in Autotypiedruck und ähnliche Arbeiten
werden von uns in Schwarz- und Buntdruck ausgeführt
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstrasse.

— Fischel —

Erhalte heute große Sendung prima **Nordsee-Schellfisch und Cabliau.**
Cabliau i. g. Pfd. M. 3,— im Schnitt Pfd. 3,50 M. Schellfisch Pfd. M. 2.90, 4,50 und 5,50 empfiehlt
H. Ohoven,
Tel. 383. Oberstr. 117/119

Nehme wieder
Wäsche zum Glanzbügeln an.
Frau Otten, Göthestr. 18

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Guterh. 1—2sch. Betten m. Matr., **Kleiderschrank, Wasch- u. Leinenkommod., Vertikow, Trumeauspiegel** und **sonstige Möbel** aller Art billig zu verkaufen.
Neuß, Rheinwallstr. 19.

Speise-Zimmer

empfiehlt billigst

Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie

Neuss, Promenadenstr. 75/77 am Hauptpostamt.

Deutlich

schreiben wolle man stets bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere gilt dies für **Namen,** Wohnort und Straße. Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen, übernehmen wir **keinerlei** Verantwortung.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.

5½ Uhr

abends ist jeweils Schluß der Anzeigenannahme für die Ausgabe des folgenden Tages. **Für größere Anzeigen um 5 Uhr.** Im Interesse der pünktl. Fertigstellung unserer Zeitung bitten wir die verehrl. Inserenten um Beachtung dieses Termins. Später eintreffende Anzeigen müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.

Hund zugelaufen. Gegen Einrückungsgebühren und Futterkosten abzuholen.
Georg Rütten, Pfannenschuppen bei Neukirchen, Kr. Grevenbroich.